

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 31.

Dienstag, den 15. April

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (An die Ortsvorsteher.) Diejenigen Orts-Vorsteher, welche die auf 1. April d. J. verfallenen Kassen- und Steuerlieferungs-Berichte der Gemeindefleße noch nicht eingefendet haben, werden an deren umgebende Einsendung mit dem Bemerkten erinnert, daß die verspätete Einsendung dieser Berichte künftig unnachlässig Ahndung nach sich ziehen müßte.
Den 15. April 1854. K. Oberamti. Haberlen.

Waiblingen. (Vorladung in Santsachen.) In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundene weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, wie angezeigt, durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 1. April 1854.

K. Oberamtsgericht. Bellnagel.

Name und Heimath des Schuldners.	Ort wo liquidirt wird.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Aus- schluß-Bescheids
Johann Georg Härle, Weber zu Breuningsweiler.	Breuningsweiler.	Freitag d. 19. Mai d. J. Vorm. 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

Waiblingen. (Warnung der Besitzer terbesitzer, Schaden laufendes Geflügel todtschlagen zu dürfen, wird hinfort von denselben strenger gehandhabt werden, auch ist der Flugschütz beauftragt, ohne alle Rücksicht seine Schuldigkeit zu thun.
Den 17. April 1854. Stadtpfarrherrnamt.

Die längst bestehende Ermächtigung der Gü-

Steinach.

Gläubiger Aufruf

Um in der Debitsache des Müllers Johannes Key von Steinach eine Kaufschillings-Verweisung mit Sicherheit fertigen zu können, werden dessen etwa unbekannte Gläubiger anmit aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 15 Tagen

anzumelden.

Den 7. April 1854.

K. Amts-Notariat Grosheppach.
Cunradi.

Buoch.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des Weingärtners Jakob Friedrich Halbgewachs von da wird die vorhandene zu 1479 fl. angeschlagene Liegenschaft am

Donnerstag den 20. April l. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathszimmer zu Buoch zum dritten und letztenmal in öffentlichen Aufstreich gebracht, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 5. April 1854.

K. Amts-Notariat Grosheppach.
Cunradi.

Waiblingen.

Seidenheimer Bleiche.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit die vorzügliche **Seidenheimer Bleiche**, und er bietet sich, aller Arten Leinwand und Faden dahin zu befördern.

Posthalter H e f.

Waiblingen. (Bleich-Empfehlung.)

Johannes Wergenthaler, Bäcker, am ehemaligen Schmidener-Thor, nimmt Bleichgegenstände auf die Bochnanger Bleiche zur Versorgung an, die Elle Leinwand kostet 2 1/2 fr.

Waiblingen.

Auktion.

Aus der Verlassenschaft des + Schlosser Grimm wird im Hause des Messerschmied Grimm Mittwoch d. 19. dieß von 8 Uhr an eine Fahrnis-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wo zum Verkauf kommt:

Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Schlosserhandwerkzeug als: Schraubstock, Feilen, Hämmmer, Züngle u. s. w. und gemeiner Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Aus Auftrag Sauer.

Birkmannsweiler.

(Schulbauwesen.)

Am hiesigen Schulhaus ist eine bauliche Veränderung vorzunehmen und sollen die dabei vorkommenden Arbeiten im Submissionswege vergeben werden.

Nach dem genehmigten Voranschlag berechnen sich die Kosten folgendermaßen:

Maurer, Steinhauer und

Gypfer-Arbeit 157 fl. 38 fr.

Zimmer-Arbeit 121 fl. 8 fr.

Anstrich 18 fl.

Schreiner-Arbeit 136 fl. 57 fr.

Glaser-Arbeit 37 fl. 12 fr.

Schlosser-Arbeit 82 fl. 49 fr.

Gusseisen 61 fl. 30 fr.

Institrende Meister können Riß, Ueberschlag und Accordsbedingungen täglich auf dem Rathhaus in Birkmannsweiler einsehen und haben ihre nach Procenten berechneten Offerte versiegelt an den hiesigen Stiftungsrath spätestens bis zum 14. Mai abzugeben oder portofrei einzusenden. Die Eröffnung wird urkundlich vorgenommen und von dem Ergebnis die Betreffenden in Kenntniß gesetzt werden.

Den 15. April 1854.

Der Stiftungsrath.

Revier Aderberg.

Holz-Verkauf.

Dienstag und Mittwoch den 25. und 26. d. M. aus dem Staatswald Fegendöbele und Unterberken:

1 Buchenstamm, 80 rannene Sägholzstämme von 13—24" m. D. und 16—90' Länge, ferner 3 dto. Langholzstämme von 13" m D. und 60—70' Länge;

15 1/2 Klafter buchene Prügel, 67 Klafter Nadelholz und 4000 buchene Abfall-Bellen.

Am ersten Tag kommt das Stammholz zum Verkauf. Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr im Schlag, bei ungeeigneter Witterung in Oberberken.

Schorndorf den 10. April 1854.

K. Forstamt
Urküll.

Waiblingen. (Zu vermieten.)

Johannes Wien beabsichtigt sein besitzendes Haus zu vermieten, solches besteht in Stube, große Dehrnkammer, Küche, Keller, Stallung samt einer Dunglege, auch ein Kuhengärtchen beim Hause. Die Liebhaber können täglich Einsicht hiervon nehmen.

Thierquälerei.

Angesichts der barbarischen Mordthaten, welche fast jede neue Zeitungsnummer berichtet, mit Hinblick auf die wahrhaft teuflische Grausamkeit, mit welcher oftmals diese Mordthaten verübt werden, ist es die Aufgabe nicht nur derjenigen, welchen das Wohl der Gesellschaft vermöge ihres Amtes und ihrer Stellung anvertraut ist, sondern aller edlen Menschenfreunde überhaupt, daß sie vor allem die Ursachen dieser Verthierung an der Wurzel erfassen. Der Erfolg lehrt täglich, daß die strengste Durchführung selbst draconischer Gesetze der Wuth eines bis zur Bestialität gekuntenen Menschen kein Halt gebieten kann, und die dramatischen Verhandlungen der Schwurgerichte geben ein trauriges Bild, wie die Angeklagten von Stufe zu Stufe bis zum letzten schwersten Verbrechen, zum menschlichen Blutvergießen hinabgezogen werden. Gewöhnlich hört man vor den Schranken dieser Gerichte, beim Verlesen der Prädikatszeugnisse, daß der Mörder schon in der Jugend ein roher Mensch gewesen. Es ist also erste Nothwendigkeit, die Herzen der Kinder für das Edle zu gewinnen, ihnen das Mitleid, welches in der Liebe wurzelt, einzupflanzen, und so ein sittlich veredeltes Geschlecht heranzuziehen. Daß Kirche und Schule hierin ihre Pflicht und Aufgabe zu erfüllen stets bestrebt sind, anerkennen wir dankbar, aber das Kind lebt nicht allein in Kirche und Schule, lebt nicht für immer dort; es muß für's Leben auch im Leben erzogen werden, es muß die dort empfangenen Lehren auf's Leben anwenden lernen, die Achtung vor den Werken der Allmacht und Güte Gottes muß den Menschen durch sein ganzes Leben begleiten. Da es hiefür eine direkte Staatsfürsorge nicht geben kann, so haben sich in allen Gauen Deutschlands unter Vorantritt von Bayern, wo Prinz Adalbert k. Hoh. und der unermüdl. Hofrath Berner an der Spitze stehen, Vereine zusammengethan, welche das edle Prinzip der Humanität in der Gesellschaft mehr und mehr durchzubilden bestrebt sind; es sind hieß die „Vereine gegen Thierquälerei“, bei deren Erwähnung so mancher Gebildete spöttisch den Mund verzieht, als seyen sie die Ausgeburt einer falschen Sentimentalität. Diese Vereine wollen aber keine weichmüthigen Hindus bilden, welche kein Fleisch essen, um kein Thier tödten zu müssen, allein sie wollen, daß man nicht vor und während des Schlachtens das Thier unnöthig quäle; sie wollen, daß man die Jugend von Schlachtorten abhalte, damit sie sich nicht an das blutige Schauspiel gewöhne; sie wollen nicht, daß man den Thieren mehr Sorgfalt zuwende, als dem leidenden Menschen — ihr einziges Ziel und Streben ist Beförderung ächter Humanität, die auf Menschenbesserung und Menschenveredlung hinwirkt. Und hiezu verlangen gewiß mit allem Recht diese Vereine die Unterstützung der Staatsgewalt, die Beihilfe aller

edlen Menschen, damit jeder nach Kräften dazu beitrage, daß allgemeine Menschentiebe in den Herzen erwache, von Jugend auf, damit die Gesellschaft bewahrt werde vor Auswüchsen thierischer Noheit und entmenschter Barbareri und das wehrlose Geschöpf nicht senfze unter der Tyrannei dessen, dem Gott die Gewalt anvertraut hat, daß er über dasselbe herrsche. Mögen alle Gütgesinnten, denen das Wohl der Menschheit am Herzen liegt, sich genauer mit den Bestrebungen der Vereine gegen Thierquälerei bekannt machen, sie werden finden, daß ihr Zweck der ed. ist, ihre Aufgabe die des Menschen würdigste ist, nämlich die, den Menschen zum Menschen zu bilden. (N. 3.)

Die Dobrudscha.

Es wird den Lesern angenehm seyn, das Terrain kennen zu lernen, welches durch den Donauübergang der Russen bei Braila und Matschin nächstens der Schauplatz größerer Kriegereignisse werden dürfte. Die Dobrudscha bildet den nordöstlichen Theil Bulgariens zwischen der untern Donau und dem schwarzen Meere. Dieses ganze, wohl 200 Quadratmeilen große Land ist eine so trostlose Einöde, wie man sie sich nur vorstellen kann, und schwerlich dürfte die Dobrudscha viel über 20,000 Einwohner zählen. So weit das Auge trägt, sieht man nirgends einen Baum oder Strauch; die stark gewölbten Hügelrücken sind mit einem hohen, von der Sonne gebrannten Grase bedeckt, welches sich unter dem Winde wellenförmig schaukelt; und ganze Strecken reitet man über diese einformige Wüste, bevor man ein elendes Dorf ohne Gärten, ohne Bäume in irgend einem wasserlosen Thale entdeckt. Es ist, als ob das lebende Element des Wassers in dem lockeren Boden verduhete, denn in den Thälern sieht man keine Spur von dem trocknen Beete eines Baches; nur aus den Brünnen wird an langen Wasserleiten das Wasser aus der Erde gezogen. Schon die Römer erkannten die unwirthliche Trostlosigkeit des Landes, und schnitten die Dobrudscha durch eine Mauer aus der Gegend von Rassova nach Küstendje von Möstien ab. Bei den großen Kriegen von 1812 und 1828 hat die Dobrudscha sehr gelitten; gewiß ein Drittheil der Dörfer, welche die Karren angeben, existirt gar nicht (übrigens gerade nicht in Folge jener Kriege, sondern aus mancherlei andern Ursachen)! Hirsova besteht aus 30 Häusern, und Isaktscha und Tultscha sind um 1000 bis 5000 Schritte aus ihrer alten Lage gewichen. Ein preussischer Offizier, der im November 1837 durch die Dobrudscha kam, brüht darüber unter Anderem: „Nachdem der Mensch den Menschen aus dieser Region verschucht, scheint das Reich den Thieren anheimgefallen zu seyn. Niemals habe ich so viele und mächtige Adler gesehen wie hier; sie waren so dreist, daß wir sie beinahe mit unseren Heppriischen

erreichen konnten, und nur unwillig schwangen sie sich von ihrem Sitz auf alten Hünenhügeln einen Augenblick empor. Zahllose Völker von Rebhühnern stürzten laut schwirrend fast unter den Hüfen unserer Pferde aus dem dünnen Grase empor, wo gewöhnlich ein Habipt sie beobachtend umkreiste. Große Heerden von Trappen erhoben sich schwerfällig vom Boden, wenn wir uns näherten, während lange Züge von Kranichen und wilden Gänsen die Luft durchschnitten. In den Prügen an der Donau stecken die Büffel, eben nur mit der Nase hervorragend, und Wölfe ähnliche Hunde streifen herrenlos durch das Feld.

Wir ritten an einer Donauinsel vorüber, auf welcher Mutterstuten weideten; als sie unsern Zug nähern sahen, fiengen sie an zu wiehern, einige der Füllen stürzten sich in das Wasser, um hinüber zu schwimmen. Die Enten schreckten auf aus dem Schilf und eine Schaar wilder Schwäne, mit schwerem Fluge sich erhebend, schlug Reihen von Kreisen auf dem glatten Spiegel des Wassers. Das Ganze glich einem Eoerding'schen oder Ruissdael'schen Landchaftsbemälde. Unten an der Donau wird die Gegend überhaupt anziehender, die Inseln sind mit dichtem Weidengesträuch überwachsen, die Nebenarme des Stromes gleichen Seen, und endlich erweitert sich die Niederung zu einem 10 Meilen breiten Meere von Schilf, in welchem man große Seeschiffe sieht. Raun erblickt man noch jenseits das feile, weiße Ufer von Bessarabien. Die oben erwähnte Grenzmauer oder der doppelte, an einigen Stellen dreifache Wall, den Kaiser Trajan querdurch von der Donau nach dem schwarzen Meere ziehen ließ, ist überall 8 — 10 Fuß hoch erhalten; nach Außen ist der Graben eingeschnitten und nach Innen liegen große behauene Steine, welche eine mächtige Mauer gebildet zu haben scheinen; der westliche Theil dieser Verschanzung hat die Seen und das sumpfige Thal von Karassu wie einen Festungsgraben dicht vor sich, von dem Dorfe Burluk östlich aber setzt der äußere Wall über die Thalsenkung hinüber, und ist überhaupt fast ohne alle Rücksicht auf das Terrain geführt; der innere, südliche Wall zieht in ungleichem Abstände von 100—200 Schritte hinter dem vorigen hin. Von Entsehung zu Entsehung rückwärts findet man die Spur der durchschnittlich 300 Schritt in's Dritte große römischen Castra, deren Form und Eingänge noch vollkommen deutlich erhalten sind. Der mittlere Theil der Dobrudscha ist von den Tataren bewohnt, welche von den Russen aus der Krim verjagt, sie nach Bessarabien und nach der Eroberung von Ismail hierher zurückgezogen haben. Auch geflüchtete Kosaken und aus Rußland herübergekommene Lippowaner bilden einen nicht unbedeutenden Theil der Bevölkerung der Dobrudscha.

An der Donau ist's wieder stark im Gang mit Kriegswetteren. Das gestern telegraphisch gemeldete Treffen scheint sich zu bestätigen, wenigstens wird von mehreren Seiten darüber berichtet. Den Ausgang kennt man aber noch nicht und zirkuliren zweierlei Versionen: Großer Sieg der Russen und großer Sieg über die Russen. Welche ist die richtige?

Paris. In der Nähe von Perigueur er eignete sich in einem kleinen Dorfe ein in gleichem Maße außerordentlicher und rührender Vorfall. Zwei fast 80jährige Eheleute, das Muster aller Haushaltungen sahen nach einem in der größten Eintracht verbrachten Leben mit Schmerz den Augenblick kommen, wo eines das andere verlassen mußte. Zu Ende des vorigen Monats erkrankten die beiden Greise zugleich, Tags darauf starben sie zu gleicher Zeit, ja in derselben Minute, und sie bemühten sich so sehr miteinander von der Welt Abschied zu nehmen, daß die an ihrem Bette wachenden Personen nicht sagen konnten, wer von den beiden vor dem anderen verschieden sei.

Waiblingen.

Auf mehrseitiges Verlangen sind noch 14 Tage frisch gewässerte Stodfische zu haben bei
C. Esenwein Witwe.

Waiblingen. Es wird für eine einzelne Person eine Kammer zu pachten gesucht.
Näheres bei der Buchdruckerei.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 12. April 1854.

Fruchtgattungen	Höchster	Mittl.	Niederkst
	Preiß.	Preis.	Preiß.
Dinkel * p Schefl.	10 36	10 13	8 42
Dinkel,	— —	— —	— —
Haber,	8 40	8 28	8 12
Waizen,	28 —	27 12	26 24
Kernen,	26 —	25 36	— —
Gerste,	18 8	17 36	17 4
Roggen,	— —	— —	— —
Erbfen p Simri	3 12	3 —	— —
Linfen	3 12	— —	— —
Einkorn	— —	— —	— —
Gemischtes	— —	— —	— —
Weißkorn	2 50	2 45	2 40
Ackerbohnen,	2 30	2 27	2 24
Wicken	1 44	1 40	1 36

*Der höchste Durchschnittspreis 10 fl. 25 kr.
der niedrigste beträgt 10 fl. 4 kr.